



Volles Haus für Hochstapler Postel

Postel war da: Im Karstadt las der „falsche Arzt“ von Zschadraß gestern Abend aus seinem Buch „Doktorspiele - Geständnisse eines Hochstaplers“. 650 Dresdner ließen es sich nicht nehmen, die von der Morgenpost präsentierte Veranstaltung zu besuchen - das Restaurantcafé war restlos ausverkauft. Gert Postel (Foto) hatte sich für seinen Vortrag speziell Auszüge aus den Kapiteln „Wie ich beim Aufbau Ost mithalf“ und „Der Prozess“ herausgesucht. Anschließend konnte ihm das Publikum Fragen stellen.

Foto: Petschel

Sex mit Stieftochter (12): Lehrer muss in den Knast

Sex mit der Stieftochter: Offiziell verging sich Mittelschullehrer Hubert T. (47) fünf Mal an Jana. Doch die heute 19-Jährige wurde wesentlich öfter missbraucht - selbst das Gericht glaubt, „nur die Spitze des Eisberges gefunden zu haben“. Gestern wurde im Landgericht das Urteil gesprochen.

Jana wollte ihren Stiefvater nicht vor Gericht sehen. Im Gegenteil: Mit drei Jahren kam sie ins Heim, hatte eine schwere Kindheit. Als Lehrer Hubert T. sie mit knapp zehn Jahren adoptierte, fühlte sie sich erstmals in ihrem Leben geborgen. Jana himmelte ihn an. Als sie zwölf war, gab es den ersten Sex. Doch Jana zeigte ihn nicht an. Nein, bis 2002 geschah es sogar immer wieder. Vor Gericht wurden aber nur fünf Fälle verhandelt, mehr konnten Hubert T. nicht nachgewiesen werden. Jana schwieg. Sie war in ihren „Vater“ verliebt - der sollte sich sogar zwischen ihr und seiner Frau entscheiden.

Doch das Gericht hatte kein Einsehen: „Gerade Sie als Lehrer wussten, dass Sie etwas Verbotenes machten.“ Für drei Jahre und neun Monate geht Hubert T. nun ins Gefängnis. Seinen Job als Lehrer darf er nie wieder ausüben.

JU

„Prinz“ Tobias holt Alt-Teen Uwe Schneider auf die Bühne

Vor 20 Jahren spielte er bei der Westberliner Band „The Teens“ („Gimme, Gimme, Gimme“) Gitarre - Uwe Schneider, dunkelblonder Backfischschwarm. In jedem (West-)Jugendzimmer hing sein Bravo-Poster. Heute ist er 39, Radio-Coach - und wieder auf Tour. Am Freitag (22 Uhr) tritt er als Gastmusiker bei den „Final Stap“ im Dresdner



„Titty Twister“ auf (siehe auch „Freizeit“-Beilage). Die nur zeitweise existierende Band ist ein Baby von „Prinz“ Tobias Künzel - damit der sich auch mal als Drummer ausleben kann. Wenn Männer sich kurz vor der 40 noch mal



Martin Deitenbeck, Chef der Landesmedienanstalt, zieht im Frühjahr von Dresden an den Leipziger Stadtrand. Foto: Große

Träume erfüllen ... +++ „So langsam leben wir uns ein!“ - Martin Deitenbeck (42), Chef der Sächsischen Landesmedienanstalt, zog vor zwei Wochen mit 25 Mitarbeitern von Dresden nach Leipzig. In der Behörde finden Ordner, Bilder und Bücher langsam ihren Platz.

Trotz Grippe sucht Fred Delmare private Fotos und Korrespondenzen für die Berliner Akademie der Künste heraus. Foto: Große

Chaotischer geht's bei den Mitarbeitern zu. „Etwa ein Drittel pendelt täglich zwischen Elbe und Pleiße“, resümiert Deitenbeck. Er selbst macht Nägel mit Köpfen. „Wir bauen ein

Haus in Knautkleeberg. Im Frühjahr ziehe ich mit meiner Frau Tansin und meinen Söhnen Lucas und Joshua ein.“ Bis dahin hält die Engländerin weiter in Dresden die Stellung.

Und der Westfale wohnt in der Woche bei einem Freund im Leipziger Vorort Patnitzsch.

+++ Noch auf Quartiersuche ist der Neue bei Radio Dresden

103 Punkt 5: Jan Lüdtke (30). Der Mittagsmoderator (10-Uhr) aus Berlin sucht dringend eine Wohnung in der Innenstadt, möglichst teilmöbliert.

+++ Mit roten Augen und triefender Nase sitzt Schauspieler Fred Delmare zu Hause. „Es hat mich so erwischt, dass ich sogar einige Drehtermine absagen musste“, bedauert der

81-Jährige seine Zwangspause in der MDR-Serie „In aller Freundschaft“. Und das waren nicht die einzigen dringenden Termine. Fred Delmare wühlt zu Hause in Erinnerungen, kramt Fotos, Briefe, Programmhefte und Kritiken aus alten Kartons - für die Berliner Akademie der Künste. Denn die will ein Archiv über den Volksschauspieler anlegen.



Vor 20 Jahren griff Uwe Schneider bei „The Teens“ in die Saiten. Am Freitag singt er in der Künzel-Band „Final Stap“. Foto: Michael



Bröckelnder Rathausturm: Herr Liskowsky soll ihn retten

„Achtung, Steinschlag!“ - ein Schild mit dieser Aufschrift müsste die Stadtverwaltung im Umfeld des Rathausturmes aufhängen. Grund: Die Fassade des Turmes bröckelt (Morgen-

Im siebten Stock des Rathausturmes war der Sandstein so verwittert, dass er abbrach. Risse rings um das Fenster zeigen zudem den schlechten Zustand des Turmes. Foto: Petschel

post berichtet). Holger Liskowsky vom städtischen Hochbauamt weiß, was dringend an dem 100-jährigen Bauwerk geflickt werden muss. Er ist für die Reparatur zuständig.

Verwitterte Fensterbänke und Simse, zudem schmücken viele kleine Risse die Fassade des Rathausturms. Die Schäden an dem Sandstein sind durch den Regen entstanden. Das Wasser

ist in den Stein eingedrungen. Bei Minusgraden ist das Wasser gefroren und hat den Stein gesprengt. „Im siebten Stock ging dies so weit, dass ein Fenstersims abgebrochen ist“, sagt Liskowsky. Verletzt wurde keiner.

Insgesamt müssen 50 Schäden dringend repariert werden. „Die kleineren Risse können wir mit Harz zuspachteln“, sagt Liskowsky. Größere werden zuspachtelt und mit einem

Steinnagel zusätzlich gesichert.

In zehn Fällen muss der Sandstein komplett ersetzt werden. Liskowsky: „Dazu wird das verwitterte Stück ausgesägt, neuer Sandstein eingesetzt.“ Die Sanierung vom Fuß des Rathausturmes bis zum neunten Stock kostet rund 350 000 Euro. Der Stadtrat muss am 29. Januar entscheiden, ob das Geld zur Verfügung steht. Sonst muss der Turm gesperrt werden. elu